

Ausblick: Der Medienkonsum der Zukunft

1.1 Zukünftige Bedeutung der Medien für die Konsumenten

Medien werden immer wichtiger, sie prägen den Alltag der Konsumenten immer mehr. Das zeigt sich zum einen an dem stets steigenden Medienzeitbudget und zum anderen an der zunehmenden Verbreitung von Endgeräten.

Jedoch können von dieser Entwicklung beileibe nicht alle Mediengattungen profitieren. Lediglich TV und Internet werden ihren hohen Stellenwert halten, die restlichen Mediengattungen verlieren zunehmend an Relevanz im Media-Mix.

Den größten Bedeutungsverlust werden auch weiterhin die Printmedien erfahren. Schon jetzt liegen sie bezüglich der Nutzungsdauer hinter TV und Internet.

Abbildung 1 zeigt die Einschätzung von Konsumenten über den künftigen Bedeutungsgewinn und –verlust bestimmter Medien.

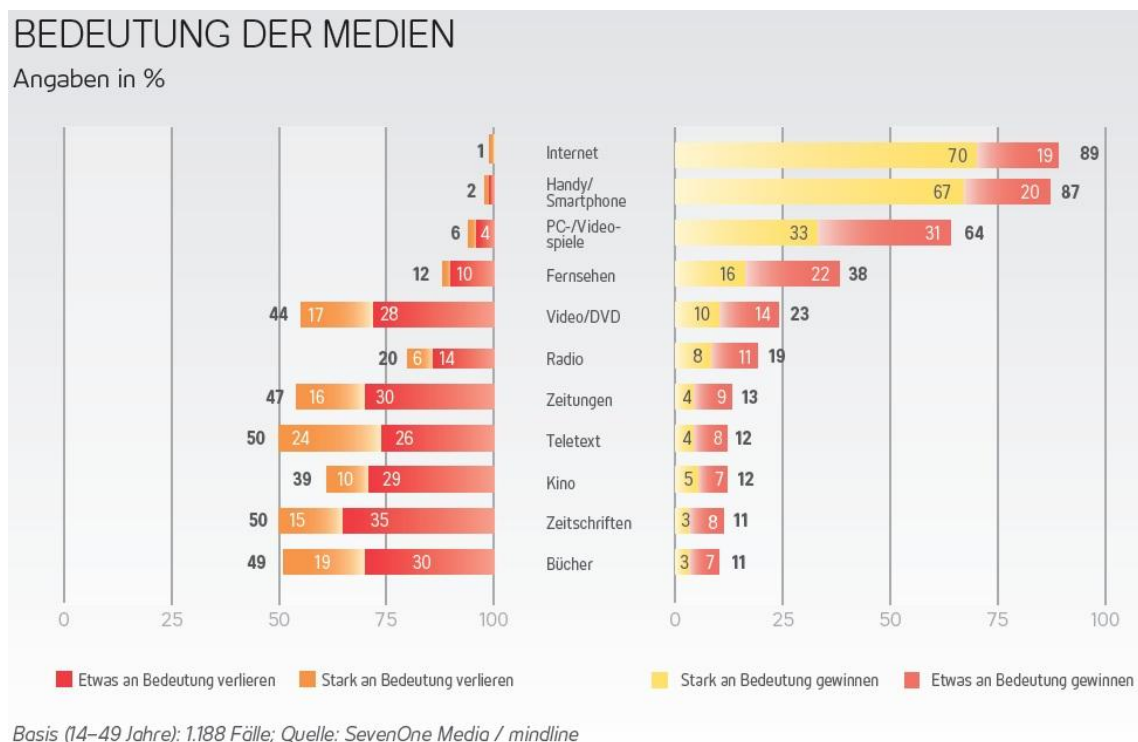


Abbildung 1: Einschätzung der künftigen Bedeutung verschiedener Mediengattungen
(Quelle: SevenOne Media GmbH (2012a):
https://www.sevenonemedia.de/c/document_library/get_file?uuid=2a6db46d-ed67-4961-a31f-722360028543&groupId=10143, S. 13)

Das Internet ist nicht nur rückblickend das Medium mit dem größten Zuwachs, sondern den Befragten zufolge auch das Medium mit dem größten Potenzial. So glauben 89 Prozent, dass das Internet weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Fast ebenso groß ist mit 86 Prozent ist die Anzahl derjenigen, die bei Smartphones und Handys an einen künftigen Bedeutungsgewinn glauben.

Betrachtet man die klassischen Medien, so ist TV der größte Gewinner. 38 Prozent gehen, trotz der ohnehin schon hohen Nutzungsdauer, davon aus, dass Fernsehen in Zukunft eine noch größere Rolle spielen wird.

Die Relevanz dieser Mediengattungen wird nach Konsumenteneinschätzungen steigen, fast niemand rechnet bei ihnen mit einem Bedeutungsverlust.

Radio weist einen Bedeutungsgewinn bei 19 Prozent der Befragten auf. Jedoch ist mit 20 Prozent der Befragten der Anteil derer, die an einen Bedeutungsverlust glauben, höher.

Am schlimmsten sind die Zukunftsaussichten für Printmedien. Ihre bisher negative Entwicklung wird sich laut den Befragten weiter fortsetzen: Jeder Zweite glaubt, dass sie auch künftig weiter an Bedeutung verlieren werden.¹

1.2 Die Entwicklung des Web

Abbildung 2 verdeutlicht die Entwicklung des Webs und die Unterschiede der einzelnen Stufen. Zu sehen ist die Entwicklung von Web 1.0 über 2.0 und 3.0 bis hin zu Web 4.0.

Die Weiterentwicklung von Web 1.0 zu 2.0 hat bereits stattgefunden.

¹ Vgl. SevenOne Media GmbH (2012a): S. 12, f.

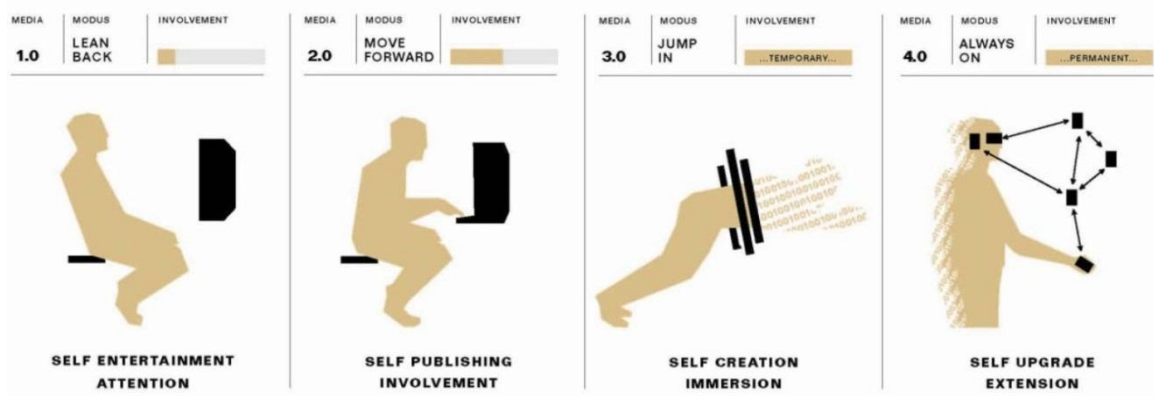


Abbildung 2: Entwicklung des Web von Web 1.0 bis Web 4.0
(Quelle: Film 3.0 (2008): <http://www.film30.de/2008/06/19/media-40-the-next-evolutionary-step-into-always-on/>)

Web 1.0

Der Begriff Web 1.0, oder einfach Web, bezeichnet die erste Stufe des World Wide Webs. Hier wurden Webseiten mittels Hyperlinks verbunden und das Web bestand aus einfachen Webseiten, die Informationen lieferten. Die Seiten selbst hatten kaum Interaktion mit dem Nutzer der Webseite. Die Inhalte wurden lediglich zu Präsentationszwecken ins World Wide Web gestellt. Das Web war statisch.² Bei Web 1.0 ist der Nutzer aufmerksam, lässt sich jedoch ‚Lean Back‘ Modus von Inhalten berieseln und er weist eine ‚Self Entertainment Attention‘ auf. Da er kein Produzent, sondern lediglich passiver Konsument ist, ist sein Involvement gering.

Web 2.0

Im Web 1.0 gab es nur wenige Personen, die Inhalte für das Web erstellt oder Informationen bereitgestellt haben. Es gab jedoch zahlreiche Nutzer, welche die bereitgestellten Inhalte passiv genutzt haben.³ Der 2004 von Tim O'Reilly geprägte Begriff Web 2.0 oder Social Web bezeichnet die Folgestufe des Internets, bei dem neue Technologien wie Content-Management-Systeme dem Nutzer ermöglichen, sich aktiv an der Gestaltung und Generierung von Inhalten zu beteiligen.⁴ Die Internetseiten veränderten sich

² Vgl. Gretus (2012): Web 4.0 – Dynamische Nutzerprofile in Echtzeit. URL: <http://www.seo-united.de/blog/internet/web-4-0.htm>; Vgl. Rochow (2012): Web 3.0 – Das semantische Web. URL: <http://www.gironimo.org/wp-content/media/Web-3.0-Ausarbeitung.pdf>, S.3 (Datum des Zugriffs jeweils 01.06.2013)

³ Vgl. Rochow (2012): Web 3.0 – Das semantische Web. URL: <http://www.gironimo.org/wp-content/media/Web-3.0-Ausarbeitung.pdf>, S.4 (Datum des Zugriffs 02.06.2013)

⁴ Vgl. Gretus (2012): Web 4.0 – Dynamische Nutzerprofile in Echtzeit. URL: <http://www.seo-united.de/blog/internet/web-4-0.htm> (Datum des Zugriffs 02.06.2013)

von einem festen, statischen Dokument hin zu einer Plattform.⁵ Hier werden soziale Netze aufgebaut, in der die User interagieren. Freie Inhalte und Flexibilität stehen im Fokus. Trends wie Blogs und Wikis werden immer relevanter, die bedeutendste Entwicklung im Web 2.0 ist jedoch die Verknüpfung in einer technischen und einer sozialen Entwicklung.⁶

Bei Web 2.0 ist das Involvement höher, da der Nutzer nicht mehr nur passiv Inhalte des Webs konsumiert, sondern auch selbst Inhalte generiert. Der User befindet sich hier aufgrund der aktiven Teilnahme durch das ‚Self Publishing Involvement‘ im Move Forward-Modus.

Web 3.0

In der heutigen Stufe des Internet, dem Web 2.0, ist eine riesige Datenmenge gespeichert, die für jeden zugänglich ist. Da das Web die Daten jedoch nicht logisch verbinden kann, kann es nichts mit den Daten anfangen. Im Web 3.0 soll sich das ändern: Die bisher vorhandenen Dokumente aus dem Web sollen eine Bedeutung (Semantik) bekommen. Deshalb spricht man bei Web 3.0 auch vom semantischen Web. Bei dieser neuen Evolutionsstufe des Webs soll der PC die Bedeutung von Informationen verwertbar machen und so bei einer Abfrage automatisch für die User Nutzer ordnen. Die im Netz vorhandenen Informationen sollen von Maschinen interpretiert und automatisch weiterverarbeitet werden können.

Während im Web 2.0 Daten miteinander vernetzt werden, sollen im Web 3.0 Informationen auf der Ebene ihrer Bedeutung miteinander verknüpfen, also in Beziehung gesetzt werden.⁷

Bei Web 3.0 liegt das Involvement der User zeitweise bei 100 Prozent. Der Nutzer beteiligt sich nicht mehr nur an Inhalten des Webs, sondern wird der Prosumer durch ‚Self Creation Immersion, also das Eintauchen in das Web, zeitweise selbst ein Teil der virtuellen Welt.

⁵ Vgl. Rochow (2012): Web 3.0 – Das semantische Web. URL: <http://www.gironimo.org/wp-content/media/Web-3.0-Ausarbeitung.pdf>, S.5 (Datum des Zugriffes 05.06.2013)

⁶ Vgl. Schibrowski (2008): Web 3.0 – Das Ende von Google. URL: http://www.inf.uni-konstanz.de/dbis/teaching/ws0708/web/essays/paper_schibrowski.pdf, S. 2 (Datum des Zugriffes 06.06.2013)

⁷ Vgl. Rochow (2012): Web 3.0 – Das semantische Web. URL: <http://www.gironimo.org/wp-content/media/Web-3.0-Ausarbeitung.pdf>, S. 6,ff. (Datum des Zugriffes 09.06.2013)

Web 4.0

Das Web 4.0 wird auch als Intelligentes Web bezeichnet. Der Unterschied zu Web 3.0 liegt vor allem in der Dauerhaftigkeit: Während der Prosument bei Web 3.0 nur zeitweise im virtuellen Raum war, ist er bei Web 4.0 dauerhaft online, sprich 'always on'. Das Involvement liegt immer bei 100 Prozent. Der Grund liegt in den immer leistungsstärkeren mobilen Endgeräten wie beispielsweise Smartphones und Spielekonsolen sowie in den immer billigeren Tarifen für den mobilen Internetzugang. In Zukunft könnten Implantate, die die Leistung des menschlichen Körpers erweitern und mit den Devices über Bluetooth in Verbindung stehen, zu einem ‚Self Upgrade‘ des Prosumenten führen. Der digitale Zwilling existiert zwar noch immer, jedoch ist auch der reale Mensch immer und überall verbunden und somit auch erreichbar.⁸

⁸ Vgl. Film 3.0 (2008): Media 4.0 – The Next Evolutionary Step Into “Always On”. URL: <http://www.film30.de/2008/06/19/media-40-the-next-evolutionary-step-into-always-on/> (Datum des Zugriffes 10.06.2013)